

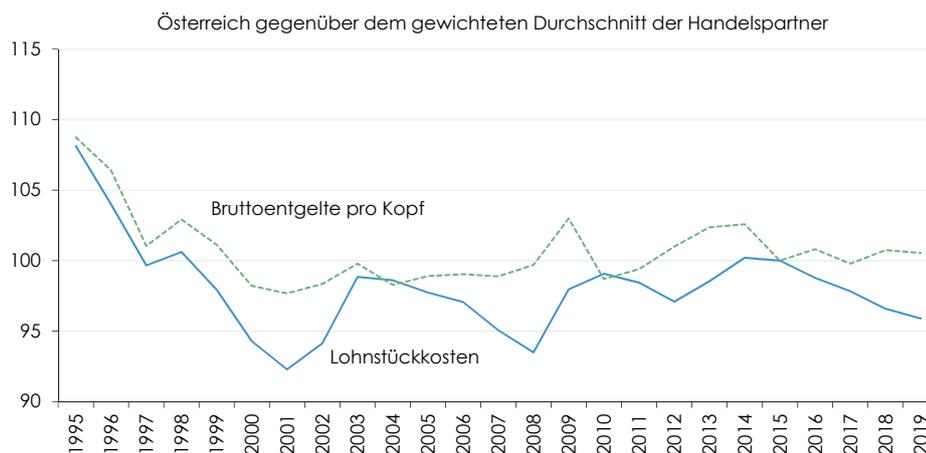
## 2019 trotz Anstieges der Lohnstückkosten Verbesserung relativ zu Handelspartnern

Werner Hölzl, Thomas Leoni

- Der Beitrag untersucht die Entwicklung der lohnbezogenen Wettbewerbsfähigkeit anhand des Verlaufes der Lohnstückkosten im Bereich "Herstellung von Waren" und in der Gesamtwirtschaft Österreichs, relativ zu den wichtigsten Handelspartnern.
- Die relative Lohnstückkostenentwicklung ist ein zusammenfassendes Maß von Veränderungen der Arbeitskosten, der Produktivität und des Wechselkurses.
- Österreichs nominell-effektiver Wechselkurs sank 2019 um 0,5%, was einer leichten Abwertung entspricht.
- Unter schwierigen Rahmenbedingungen der internationalen Konjunktur erhöhten sich die Lohnstückkosten der österreichischen Warenherstellung 2019 um 3,8%.
- Trotz dieses Anstieges verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition relativ zum gewichteten Durchschnitt der Handelspartner um 0,7%. Gegenüber Deutschland gingen die Lohnstückkosten in Österreich um 2,5% zurück.

### Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren

In €, 2015 = 100



In den letzten Jahren verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition gegenüber den Handelspartnern, vor allem weil die Produktivität relativ stärker stieg (Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen; ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans).

"Kumuliert gingen die Lohnstückkosten in Österreich relativ zum Durchschnitt aller Handelspartner seit 2014 um etwa 4%, relativ zu Deutschland seit 2011 um etwas mehr als 7% zurück. Diese Verschiebungen müssen jedoch im Kontext früherer Schwankungen relativiert werden. Besonders die Lohnstückkostenposition gegenüber Deutschland ist seit Jahrzehnten bemerkenswert stabil."

# 2019 trotz Anstieges der Lohnstückkosten Verbesserung relativ zu Handelspartnern

Werner Hölzl, Thomas Leoni

## 2019 trotz Anstieges der Lohnstückkosten Verbesserung relativ zu Handelspartnern

Trotz der merklichen Abkühlung der Konjunktur im österreichischen Außenhandel und der Sachgüterproduktion verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition in der Herstellung von Waren gegenüber dem gewichteten Durchschnitt der Handelspartner. Diese Entwicklung wurde durch die Lohnstückkostendynamik in Deutschland mitbestimmt, wo die Produktivität 2019 deutlich zurückging. Die Wechselkursentwicklung des Euro trug zur Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition gegenüber dem Durchschnitt der Nicht-Euro-Handelspartner bei.

## Despite Increase in Unit Labour Costs, Improvement of Austrian Unit Labour Cost Position 2019

Despite the growth slowdown in Austrian foreign trade and in manufacturing, the Austrian unit labour cost position in the production of goods improved, compared to the weighted average of the trading partners. This development was partly determined by the unit labour cost dynamics in Germany, where productivity declined significantly in 2019. The exchange rate development of the euro contributed to the improvement of the Austrian unit labour cost position, compared to the average of the non-euro trading partners.

**JEL-Codes:** F16, F31, J3, L6 • **Keywords:** Lohnstückkosten, preisliche Wettbewerbsfähigkeit, Warenherstellung

**Begutachtung:** Sandra Bilek-Steindl • **Wissenschaftliche Assistenz:** Doris Steininger ([doris.steininger@wifo.ac.at](mailto:doris.steininger@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 29. 9. 2020

**Kontakt:** Dr. Thomas Leoni, MA ([thomas.leoni@wifo.ac.at](mailto:thomas.leoni@wifo.ac.at)), Dr. Werner Hölzl ([werner.hoelzl@wifo.ac.at](mailto:werner.hoelzl@wifo.ac.at))

## 1. Relative Lohnstückkosten als Maß der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften spielt die Interaktion von Produktionskosten, Produktivität und Wechselkurse eine wichtige Rolle. Die relative Lohnstückkostenentwicklung ist ein zusammenfassendes Maß, welches es erlaubt, die Auswirkungen von Veränderungen der Arbeitskosten, der Produktivität und des Wechselkurses auf die kostenbestimmte Wettbewerbsfähigkeit in einem Indikator darzustellen. Dazu wird die Entwicklung der Lohnstückkosten (**d. h. der Arbeitskosten je produzierte Einheit**) mit der Entwicklung in anderen Ländern in Verhältnis gesetzt und um Wechselkursveränderungen bereinigt.

Die Lohnstückkosten sind jedoch nur ein partielles Maß der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eines Sektors oder gar einer gesamten Volkswirtschaft, da sie nur die preisliche bzw. genauer genommen lohnbezogene Dimension der Wettbewerbsfähigkeit abbilden. Wie einige ökonomische Untersuchungen zeigen, trägt die Veränderung der relativen Lohnstückkosten mittelfristig erheblich zur Erklärung von Handelsströmen und Verschiebungen der Marktanteile zwischen Handelspartnern bei (z. B. *Carlin – Glyn – van Reenen*, 2001, *Köhler-Töglhofer – Url – Glauning*, 2017). Andere Untersuchungen betonen allerdings die Rolle anderer

Faktoren, wie Technologie und Organisationsstrukturen, für die Entwicklung der Exporte und Marktanteile, während sie Veränderungen der Lohnstückkosten nur eine begrenzte Erklärungskraft zuschreiben (*Dosi – Grazzi – Moschella*, 2015).

Der vorliegende Beitrag untersucht die Entwicklung der lohnbezogenen Wettbewerbsfähigkeit anhand des Verlaufes der Lohnstückkosten im Bereich "Herstellung von Waren" und in der Gesamtwirtschaft zwischen Österreich und seinen wichtigsten Handelspartnern. Dieses jährlich erscheinende Update der Analyse bezieht sich auf den Zeitraum von 1995 bis einschließlich 2019, dem jüngsten Jahr, für das Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) vorliegen. Die Auswahl der Länder, die in den Vergleich einbezogen werden, ist durch die Verfügbarkeit von längeren Zeitreihen zu den Lohnstückkosten bzw. ihren einzelnen Komponenten eingeschränkt. Die Untersuchung beschränkt sich deshalb auf die EU-Mitgliedsländer (mit Ausnahme von Zypern und Malta) sowie Norwegen, die USA, Japan und Kanada. Diese 29 Länder decken zusammen fast 79% der österreichischen Importe und Exporte ab.

Lohnstückkosten sind ein partielles Maß der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

Mit der VGR für 2019, die im September 2020 veröffentlicht wurde, wurden auch die Daten für die Jahre 2016, 2017 und 2018 revidiert. Diese Revision hatte zwar eine Korrek-

tur einzelner Werte zur Folge, die Einschätzung der Lohnstückkostenentwicklung in der gegenständlichen Periode veränderte sich aber kaum.

## 2. Nominell-effektiver Wechselkurs 2019 um 0,5% gesunken

Die relative Lohnstückkostenposition einer Volkswirtschaft bildet den realen Außenwert der nationalen Währung im internationalen Wettbewerb ab und entspricht einem real-effektiven Wechselkurs dieser Währung. Ausgangspunkt für jede Betrachtung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist der nominell-effektive Wechselkurs, d. h. ein Vergleich des Wertes der nationalen Währung mit einem Währungskorb, der anhand eines Gewichtungsschemas die Relevanz der einzelnen Handelspartner wiedergibt (siehe Kasten "Berechnungsmethode und Datenbasis für den Lohnstückkostenvergleich"). Der nominell-effektive Wechselkurs wird mit den Lohnstückkosten deflationiert, um die Lohnstückkostenposition der inländischen Sachgütererzeugung zu bestimmen. Seit der Einführung der gemeinsamen Währung haben Wechselkursänderungen für die österreichische Exportwirtschaft an Bedeutung verloren, da die wichtigsten Handelspartner ebenfalls dem Euro-Raum angehören. Im hier verwendeten Gewichtungsschema des effektiven Wechselkurses entfallen etwas mehr als 70% auf die Länder des Euro-Rau-

mes. Dennoch bleibt der Verlauf des nominell-effektiven Wechselkurses ein relevanter Bestimmungsfaktor der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

Im Jahr 2019 war aus österreichischer Sicht eine leichte Abwertung des nominell-effektiven Wechselkurses zu verzeichnen (-0,5%)<sup>1)</sup>. Dieser Rückgang war das Ergebnis einer Kombination aus Auf- und Abwertungen des Euro gegenüber den Landeswährungen der unterschiedlichen Handelspartner. Der Euro verteuerte sich gegenüber den meisten anderen Landeswährungen innerhalb der EU, am stärksten im Vergleich zur schwedischen Krone (+3,1%) sowie zum ungarischen Forint und zum rumänischen Leu (jeweils um fast +2%). Diese Aufwärtsentwicklungen wurden aber durch Abwertungsbewegungen gegenüber Währungen außerhalb des EU-Raumes mehr als kompensiert. Das betraf insbesondere den japanischen Yen (-6,8%), den Dollar (-5,5%) und den kanadischen Dollar (-3%) sowie in geringerem Ausmaß auch das britische Pfund (-0,9%).

Abbildung 1: Entwicklung des nominell-effektiven Wechselkursindex für Industriewaren



Q: WIFO-Berechnungen. Gewichteter Durchschnitt der Ländergruppe laut Lohnstückkostenberechnung.

<sup>1)</sup> Ein Rückgang des nominell-effektiven Wechselkurses entspricht einer Abwertung der Referenzwährung

(Euro bzw. vor 1999 Schilling), ein Anstieg einer Aufwertung.

**Trotz jährlicher Schwankungen zeigt der nominell-effektive Wechselkurs in der jüngeren Vergangenheit ein weitgehend stabiles Bild.**

Trotz jährlicher Schwankungen zeigt der nominell-effektive Wechselkurs in der jüngeren Vergangenheit ein weitgehend stabiles Bild (Abbildung 1). Größere Verschiebungen waren in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre zu verzeichnen, als der nominell-effektive Wechselkurs deutlich sank. Zu Beginn der 2000er-Jahre und bis 2009 war eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten: Der

Euro wertete gegenüber dem Dollar, aber auch gegenüber den Währungen anderer relevanter Handelspartner spürbar auf, was die österreichischen Exporte in diese Länder verteuerte. Seit 2010 bewegt sich der nominell-effektive Wechselkurs in einer relativ schmalen Schwankungsbreite, ohne dass sich ein klarer Trend abzeichnen würde<sup>2)</sup>.

### Berechnungsmethode und Datenbasis für den Lohnstückkostenvergleich

Die Lohnstückkosten in Landeswährung (*LSK*) einer Branche, eines Sektors oder der Gesamtwirtschaft sind durch das Verhältnis der nominellen Lohnsumme (*LS*) zur realen Bruttowertschöpfung (*BWS*) definiert:

$$LSK = \frac{LS}{BWS}$$

Dividiert man sowohl Lohnsumme als auch Bruttowertschöpfung durch ein Maß des Arbeitseinsatzes, so ergeben sich die beiden Komponenten der Lohnstückkosten: Arbeitskosten je Arbeitseinheit und Arbeitsproduktivität.

Eine Veränderung des Anteils der Selbständigen an den Erwerbstätigen kann durch die Darstellung der Lohnstückkosten als Quotient von Arbeitskosten je unselbständige Arbeitskraft (*AN*) und Bruttowertschöpfung gemessen an den Erwerbstätigen (*EWT*) berücksichtigt werden:

$$LSK = \frac{\frac{LS}{AN}}{\frac{BWS}{EWT}}$$

Das WIFO berechnet die Lohnstückkosten anhand dieser Formeln und mit Daten, die nach dem Erhebungskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelt werden. Für die Ermittlung der Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren in Österreich wird anstelle des Personenkonzeptes (Beschäftigte und Erwerbstätige) die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse bzw. Erwerbstätigenverhältnisse verwendet.

Für internationale Vergleiche müssen die Lohnstückkosten in einer gemeinsamen Währung ausgedrückt werden, weil Wechselkursverschiebungen die Kostenposition eines Landes ebenso verändern können wie die Lohnstückkostenentwicklung. Die relative Lohnstückkostenposition eines Landes ergibt sich so als Quotient der Lohnstückkosten beider Länder, gemessen in einheitlicher Währung. Für einen Vergleich mit mehreren Ländern muss ein Gewichtungsschema herangezogen werden, da die einzelnen Märkte im Außenhandel meist unterschiedliche Bedeutung haben. Unabhängig vom methodischen Ansatz basiert ein solches Gewichtungsschema auf Daten der Außenhandelsstatistik und bildet somit die Außenhandelsverflechtung einer Volkswirtschaft ab.

Das WIFO stützt sich auf eine harmonisierte Methode, die auch die Zentralbanken des Euro-Raumes zur Messung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit nutzen. Das Gewichtungsschema besteht aus einfachen (bilateralen) Importgewichten und doppelten (multilateralen) Exportgewichten für Industriewaren (SITC 5 bis 8). 2013 wurde auf eine Neuberechnung der Gewichtung sowie eine neue Verkettung der gewichteten Länderdaten umgestellt (zur Methode siehe im Detail Mooslechner, 1995, Köhler-Töglhofer – Magerl, 2013, Köhler-Töglhofer – Url – Glauninger, 2017). Durch die doppelte Exportgewichtung wird neben dem Wettbewerb mit den Handelspartnern auf den jeweils heimischen Märkten auch jener auf allen anderen Exportmärkten berücksichtigt. Die Gewichte werden für bestimmte Zeiträume ermittelt und angewandt. Der jüngsten Neuberechnung liegen die Dreijahresdurchschnitte für die Perioden 1995/1997, 1998/2000, 2001/2003, 2004/2006, 2007/2009 sowie 2010/2012 zugrunde, wobei die neuesten Gewichte für den Zeitraum seit 2010 angewandt werden. Durch dieses variable Gewichtungsschema gehen Verschiebungen der Marktanteile in die Berechnung mit ein. Die Neuberechnung soll eine möglichst korrekte Abbildung der länderspezifischen Handelsverflechtungen gewährleisten.

Die Daten zu Bruttoentgelten, Produktivität und Lohnstückkosten der Herstellung von Waren und der Gesamtwirtschaft wurden vorwiegend auf Basis von Eurostat-Daten generiert. Nur wenn die Eurostat-Datenbank keine aktuellen Werte enthielt, wurde auf Zahlen aus der AMECO-Datenbank und auf nationale Statistiken der jeweiligen Länder zurückgegriffen (das betrifft die USA, Kanada, Japan und Rumänien).

### Zur Länderauswahl

Das Aggregat "EU-Handelspartner" umfasst folgende Länder: EU 28 ohne Österreich, Malta, und Zypern. Der Begriff "Alle Handelspartner" berücksichtigt das Aggregat "EU-Handelspartner" und zusätzlich Norwegen, die USA, Kanada und Japan; dieses Aggregat deckt mehr als drei Viertel aller österreichischen Warenexporte und Warenimporte ab.

## 3. Dynamische Arbeitskostenentwicklung, schwache Produktivitätsentwicklung

Die Entwicklung der Arbeitskosten in der Herstellung von Waren wird auf Basis der Bruttoentgelte je unselbständige Arbeitskraft in

Landeswährung beurteilt (Übersicht 1). Diese Kennzahl aus der VGR erfasst die Lohn- und

<sup>2)</sup> Die Schwankungsbreite wäre naturgemäß etwas größer, wenn eine größere Zahl von Nicht-Euro-Ländern in die Betrachtung einbezogen werden könnte,

als das hier aufgrund der Dateneinschränkungen möglich ist.

Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der Arbeitgeber pro Kopf.

Nominell stiegen die Bruttoentgelte pro Kopf in der österreichischen Industrie 2019 laut VGR um 3,2%. Die Arbeitskosten erhöhten sich damit in Österreich etwa gleich stark wie im Vorjahr (+3,3%). Der Anstieg war sowohl 2018 als auch 2019 stärker als im Durch-

schnitt aller Handelspartner und der EU-Handelspartner. Längerfristig entwickeln sich die Arbeitskosten in Österreich aber ähnlich wie im gewichteten Durchschnitt der Handelspartner. In den vergangenen zehn Jahren stiegen sie in Österreich um 2,7% p. a., im Durchschnitt aller Handelspartner um 2,8% und im Durchschnitt der EU-Handelspartner um 2,9% pro Jahr.

## Übersicht 1: Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren

In Landeswährung

	Ø 2009/2014	Ø 2014/2019	Ø 2009/2019	2017	2018	2019
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,2
Belgien	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,1
Dänemark	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0
Deutschland	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2
Irland	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,1	+ 7,1	+ 5,1
Griechenland	- 2,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8
Spanien	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1
Frankreich	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,7	- 1,8
Italien	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,3
Luxemburg	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3
Niederlande	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,8
Portugal	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,3
Finnland	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5	- 1,2	+ 1,0	+ 1,8
Schweden	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,5
Vereinigtes Königreich	+ 3,6	+ 1,8	+ 2,7	- 0,1	+ 3,6	+ 4,7
Bulgarien	+ 8,2	+ 9,6	+ 8,9	+11,1	+ 9,0	+11,4
Tschechien	+ 2,8	+ 5,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 7,3	+ 5,3
Estland	+ 7,8	+ 5,2	+ 6,5	+ 8,1	+ 9,5	+ 9,9
Kroatien	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,1	- 3,3
Lettland	+ 4,2	+ 8,7	+ 6,4	+ 8,7	+10,4	+ 8,8
Litauen	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,8	+ 9,1	+ 3,9	+ 9,6
Ungarn	+ 4,7	+ 6,6	+ 5,6	+ 5,2	+ 6,2	+11,7
Polen	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,2	+ 8,0	+10,8
Rumänien	+ 6,6	+11,2	+ 8,8	+13,7	+ 7,6	+12,5
Slowenien	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,0
Slowakei	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,0	+ 7,7	+ 8,6	+ 4,6
Norwegen	+ 4,0	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 2,4	+ 4,4
USA	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,7
Japan	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,9
Kanada	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 3,3	+ 2,4
Alle Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9
EU-Handelspartner <sup>2)</sup>	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0
Österreich						
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 0,4	+ 0,2
EU-Handelspartner <sup>2)</sup> = 100	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 1,3	+ 0,4	+ 0,1
Deutschland = 100	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,6	+ 1,2	+ 0,9

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. – <sup>2)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

**Längerfristig entwickeln sich die Arbeitskosten in Österreich ähnlich wie im Durchschnitt der Handelspartner.**

Wie die Betrachtung in einheitlicher Währung, also nach Berücksichtigung von Wechselkurschwankungen zeigt, verteuerte sich die Arbeitsleistung in Österreich relativ zu den Vergleichsländern vor allem im Krisenjahr 2009 und dann erneut 2011 bis 2014 (Abbildung 2). 2015 gingen die relativen Arbeitskosten in Österreich wieder zurück, in den letzten vier Jahren folgten geringfügige Schwankungen. In Summe gleichen einander die gegenläufigen Entwicklungen über die Jahre weitgehend aus, das gilt auch für den längeren Zeitraum bis zurück in die späten 1990er-Jahre. Nach Berücksichtigung der Wechselkursveränderungen waren die Arbeitskosten in Österreich relativ zu den Handelspartnern 2019 etwa gleich hoch wie 1999.

Der gewichtete Durchschnitt aller Handelspartner ergibt sich aus teils sehr unterschiedlichen Arbeitskostenverläufen in den einzelnen Ländern bzw. Ländergruppen. Deutschland spielt als wichtigster Handelspartner für die Betrachtung der Arbeitskosten eine besondere Rolle. In den 2000er-Jahren und bis zum Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008 stiegen die Arbeitskosten in der deutschen Warenherstellung sehr mäßig. Obwohl auch in Österreich der lohnpolitische Spielraum nicht vollständig ausgeschöpft wurde (Leoni, 2017), erhöhten sich die Arbeitskosten in dieser Periode deutlich stärker als in Deutschland (Abbildung 2). Dieses Muster änderte sich nach Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Seither ist keine eindeutige Verschiebung der Kostenrelation zwischen den beiden Ländern festzustellen. Die aktuellsten Zahlen zeigen sowohl 2018 als auch 2019 in Österreich eine höhere Kostendynamik als in Deutschland, allerdings stiegen die Bruttoentgelte pro Kopf in den vorangegangenen Jahren in Österreich langsamer als in Deutschland.

Während sich die Arbeitskosten in Deutschland und Österreich in den 2010er-Jahren etwa gleich schnell erhöhten wie im Durchschnitt aller EU-Länder, verzeichneten andere Länder des Euro-Raumes eine geringere Steigerung. Das gilt – mit Ausnahme Irlands – insbesondere für jene Länder, die erheblich unter der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise sowie der darauffolgenden Staatsschuldenkrise gelitten haben. Nach einem kräftigen Anstieg der Arbeitskosten in den 2000er-Jahren erfolgte in den 2010er-Jahren in Ländern wie Griechenland, Spanien und Portugal eine spürbare Korrektur, d. h. die Kosten stiegen nur schwach oder waren teils auch rückläufig. Auch in anderen Ländern, wie Frankreich, den Niederlanden und Finnland, war die Arbeitskostendynamik in diesem Zeitraum deutlich schwächer als im EU-Durchschnitt.

In den osteuropäischen Ländern vollzieht sich seit den 1990er-Jahren in Hinblick auf die Arbeitskosten ein Aufholprozess gegen-

über den westeuropäischen Hochlohnländern. Nach dem Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise kam dieser Aufholprozess ins Stocken, in einigen Ländern – etwa in Polen, Ungarn und Tschechien – nahmen die Arbeitskosten zunächst nur gleich schnell oder sogar langsamer zu als in den westeuropäischen Ländern. In den folgenden Jahren waren allerdings wieder Steigerungsraten deutlich über dem EU-Durchschnitt zu verzeichnen, die auf eine Fortsetzung des Aufholprozesses hindeuten. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre erhöhten sich die Arbeitskosten in den meisten Ländern um mehr als 5% pro Jahr; das trifft auch auf eine Betrachtung in einheitlicher Währung zu. In Bulgarien und Rumänien betrug die Wachstumsrate der Bruttoentgelte, nach Umrechnung in Euro, jeweils knapp 10% pro Jahr.

Die Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit erfordert nicht nur den internationalen Vergleich der Wechselkursrelationen und der Arbeitskostenveränderung, sondern auch der Produktivitätsentwicklung. Diese wird als reale Bruttowertschöpfung pro Kopf (Erwerbstätige) gemessen.

Mit dem Nachlassen der Konjunktur entwickelte sich die Produktivität 2019 in Österreich, aber auch in der Mehrzahl der anderen hier untersuchten Länder nur sehr verhalten (Übersicht 2). Den im September veröffentlichten VGR-Zahlen zufolge verzeichnete die österreichische Warenherstellung 2019 pro Kopf einen leichten Produktivitätsrückgang (-0,6%). Im gewichteten Durchschnitt der Handelspartner verlief die Entwicklung mit -1,2% (bzw. -1,3% für die EU-Handelspartner) noch ungünstiger. Stark ins Gewicht fällt dabei der Wert für Deutschland, wo die Produktivität aufgrund des einsetzenden Konjunkturabschwunges in der Industrie um fast 4% einbrach. Andere wichtige europäische und außereuropäische Handelspartner verzeichneten ebenfalls leichte Produktivitätseinbußen, etwa Italien, Frankreich, Spanien und die USA. Robust stieg die Produktivität in den meisten ostmitteleuropäischen Ländern, aber auch in Finnland und Dänemark.

In Relation zum gewichteten Durchschnitt der Handelspartner verbesserte sich der Produktivitätsindex der österreichischen Industrie 2019 geringfügig (+0,6 Prozentpunkte zu allen Handelspartnern, +0,8 Prozentpunkte zu den EU-Handelspartnern). Der Vergleich mit den Handelspartnern fällt für Österreich aber auch mittelfristig positiv aus: In den vergangenen fünf Jahren erhöhte sich die Produktivität in Österreich pro Jahr durchschnittlich um etwa ½ Prozentpunkt stärker als im Durchschnitt der Handelspartner. Neben Deutschland, wo die Entwicklung vor allem 2018 und 2019 negativ verlief, verzeichneten in dieser Periode u. a. die USA, das Vereinigte Königreich und Spanien eine sehr schwache Produktivitätsentwicklung.

**Die Produktivität sank 2019 in Österreich leicht, in Deutschland empfindlich.**

Längerfristig gleichen einander diese Unterschiede allerdings wieder stärker aus. Die Produktivität entwickelte sich in den Jahren 2009/2019 in Österreich mit einer durch-

schnittlichen Wachstumsrate von 2,7% pro Jahr ähnlich wie in Deutschland (+2,8%) sowie im Durchschnitt aller Handelspartner (+2,6%) und der EU-Handelspartner (+2,8%).

## Übersicht 2: Entwicklung der Produktivität pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren

In Landeswährung

	Ø 2009/2014 Ø 2014/2019 Ø 2009/2019			2017	2018	2019
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	- 0,6
Belgien	+ 3,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,1	- 1,6	- 1,0
Dänemark	+ 6,3	+ 2,5	+ 4,4	+ 1,4	+ 3,6	+ 4,5
Deutschland	+ 5,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,6	- 0,9	- 3,9
Irland	+ 5,6	+14,4	+ 9,9	+ 2,3	+12,9	+ 1,2
Griechenland	+ 1,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,8	- 4,3
Spanien	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	- 0,9	- 1,2
Frankreich	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,6	- 0,1	- 0,4
Italien	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,2	- 0,8
Luxemburg	+ 1,6	+ 5,0	+ 3,3	- 1,8	- 2,2	+ 0,5
Niederlande	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 5,3	+ 1,9	- 1,4
Portugal	+ 3,1	- 0,1	+ 1,5	+ 2,3	- 1,6	- 1,4
Finnland	+ 1,1	+ 3,4	+ 2,3	+ 8,8	- 4,2	+ 5,0
Schweden	+ 3,9	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,1
Vereinigtes Königreich	+ 1,9	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7	- 1,0	- 0,6
Bulgarien	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 0,6	+10,1
Tschechien	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 7,0	+ 1,2	+ 4,3
Estland	+ 8,5	+ 2,8	+ 5,6	+ 0,3	+10,1	+ 3,6
Kroatien	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 4,3	- 4,4
Lettland	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	+ 6,9	+ 1,7	+ 1,5
Litauen	+ 7,5	+ 1,9	+ 4,7	+ 6,3	- 1,4	+ 4,2
Ungarn	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,0	- 3,2	+ 4,5
Polen	+ 5,9	+ 2,6	+ 4,2	- 2,0	+ 4,7	+ 7,7
Rumänien	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,3
Slowenien	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,7	- 1,0	+ 1,0
Slowakei	+ 9,8	+ 2,5	+ 6,1	- 2,2	+ 9,8	+ 0,9
Norwegen	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	- 0,5	+ 1,4
USA	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,3
Japan	+ 4,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,8
Kanada	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 2,3	- 2,1
Alle Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 4,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	- 1,2
EU-Handelspartner <sup>2)</sup>	+ 4,4	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,1	- 1,3
Österreich						
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 2,3	+ 0,6
EU-Handelspartner <sup>2)</sup> = 100	- 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 2,5	+ 0,8
Deutschland = 100	- 1,5	+ 1,3	- 0,1	- 0,2	+ 3,5	+ 3,5

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. – <sup>2)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

## 4. Leichte Verbesserung der Lohnstückkostenposition in der Warenherstellung

Aus der Veränderung der Arbeitskosten (Bruttoentgelte pro Kopf) und der Produktivität (Bruttowertschöpfung pro Kopf) ergibt sich die Entwicklung der Lohnstückkosten (Arbeitskosten je Produktionseinheit). Für 2017 und 2018 zeigen die revidierten VGR-

Werte zunächst einen Rückgang und dann einen leichten Anstieg (-1,0% und +0,7%), d. h. nur geringe Änderungen der Lohnkosten je Produktionseinheit (Übersicht 3). 2019 erhöhten sich die Lohnstückkosten spürbar (+3,8%), vor allem wegen der angesproche-

nen schwachen Produktivitätsentwicklung. Im mittelfristigen Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 ergab sich eine jährliche Steigerung um 0,7%, im längerfristigen Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 blieb das Niveau unverändert.

Die Analyse der Lohnstückkosten als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist erst im internationalen Vergleich aussagekräftig. Übersicht 3 gibt einen detaillierten Überblick über die Lohnstückkostendynamik der einzelnen Handelspartner und die Entwicklung der österreichischen Lohnstückkostenposition, d. h. des mit den Lohnstückkosten deflationierten real-effektiven Wechselkurses im Verhältnis zu den Handelspartnern. Demnach verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition 2019 mit einem Rückgang um 0,7% gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Diese günstige Entwicklung wurde maßgeblich durch die Verbesserung gegenüber Deutschland (-2,5%) geprägt sowie durch den starken Anstieg der Lohnstückkosten in Ländern wie dem Vereinigten Königreich, den USA und Japan. In der Mehrheit der (anderen) EU-Länder entwickelten sich die Lohnstückkosten dagegen günstiger oder weniger ungünstig als in Österreich, weshalb die Lohnstückkostenposition Österreichs gegenüber den EU-Handelspartnern nahezu unverändert blieb.

**Die relative Lohnstückkostenposition verbesserte sich in den letzten Jahren spürbar, längerfristig blieb sie stabil.**

In den vergangenen zehn Jahren (2009/2019) veränderte sich die österreichische Lohnstückkostenposition zum Durchschnitt der EU-Handelspartner und auch zu Deutschland kaum. Gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner war eine leichte Verbesserung zu verzeichnen, mit einem durchschnittlichen Rückgang um 0,2% pro Jahr. Eine Gliederung nach Teilperioden zeigt ein sehr differenziertes Muster mit einer Verschlechterung 2009/2014 und einer Verbesserung 2014/2019.

**In den ostmitteleuropäischen EU-Ländern stiegen die Arbeitskosten in den letzten Jahren dynamischer als die Produktivität.**

In der graphischen Darstellung werden Trendwenden und langfristige Veränderungen deutlicher (Abbildung 2). Demnach verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Warenherstellung gegenüber dem Durchschnitt aller Handelspartner in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre erheblich. Nach einer gegenläufigen Entwicklung in den frühen 2000er-Jahren war bis zum Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008 aus österreichischer Sicht erneut eine Verbesserung zu verzeichnen. Die Wirtschaftskrise löste eine weitere Trendwende aus, mit einer Verschlechterung der

<sup>3)</sup> Diese Veränderungen dürften sich auch im sprunghaften Anstieg der Produktivität 2018 spiegeln. Die neuen VGR-Bestimmungen sehen vor, die Einkünfte aus intellektuellen Eigentumsrechten, die in Irland gehalten werden, dem irischen BIP zuzurechnen (OECD, 2016). Dies betrifft vor allem die Herstellung von Waren, spiegelt dadurch die wirtschaftliche Aktivität in

relativen Lohnstückkostenposition der österreichischen Industrie 2009/10 und einer schwankenden, aber weitgehend stabilen Entwicklung bis 2014. Die Entwicklung seit 2014 kann als anhaltende Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition interpretiert werden. Auch im Vergleich mit Deutschland ist seit 2011 tendenziell eine Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition zu beobachten.

Die Gegenüberstellung der Zeitreihen der relativen Lohnstückkosten und der relativen Arbeitskosten (Bruttoentgelte pro Kopf) zeigt implizit auch, wie sich die Produktivität in Österreich im Vergleich mit den Handelspartnern entwickelte. Wenn die Lohnstückkosten stärker zurückgingen als die relativen Bruttoentgelte, entwickelte sich die Produktivität in Österreich besser als in den anderen Ländern. Ein paralleler Verlauf der beiden Zeitreihen signalisiert einen gleichmäßigen Produktivitätsfortschritt, ein stärkerer Rückgang der Bruttoentgelte als der relativen Lohnstückkosten eine Verschlechterung der Produktivität in Österreich relativ zu den Handelspartnern. Vor allem die günstigere Produktivitätsentwicklung in Österreich war für die Verbesserung der Lohnstückkostenposition der jüngsten Zeit bestimmend.

Die aktuelle Entwicklung ist allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da die VGR-Daten sowohl für Österreich als auch für die anderen Länder noch erheblichen Revisionen unterliegen können. Kumuliert gingen die Lohnstückkosten in Österreich relativ zum Durchschnitt aller Handelspartner seit 2014 um etwa 4%, relativ zu Deutschland seit 2011 um etwas mehr als 7% zurück. Diese Verschiebungen müssen jedoch im Kontext früherer Schwankungen relativiert werden. Besonders die Lohnstückkostenposition gegenüber Deutschland ist seit Jahrzehnten bemerkenswert stabil, wenn man die "Anomalie" der Jahre rund um die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 ausklammert.

In den einzelnen Ländern entwickelten sich die Lohnstückkosten durchwegs heterogen: In jenen Ländern, die am stärksten von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bzw. der anschließenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum betroffen waren, war in den letzten Jahren ein Abbau der Ungleichgewichtspositionen in der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu beobachten. Abgesehen von Irland, wo eine Korrektur der VGR 2015 einen überhöhten Produktivitätsanstieg zur Folge hatte<sup>3)</sup>, verzeichnete Griechenland unter den Euro-Ländern seit der Krise den stärksten Rückgang der Lohnstückkosten. Auch in

Irland korrekter wider, verzerrt aber die Einschätzung der Lohnstückkosten. Die Lohnstückkostenentwicklung in der Sachgütererzeugung kann intellektuelle Eigentumsrechte nur dann vollständig abbilden, wenn Land der Produktion und Land der Allokation dieser Eigentumsrechte übereinstimmen. In weltweiten Wertschöpfungsketten können diese jedoch unterschiedlich sein.

Spanien und Italien entwickelten sich die Lohnstückkosten günstiger als in Österreich, während sie in Portugal, nach einer deutlichen Korrektur unmittelbar nach der Krise, zuletzt stärker stiegen. Neben diesen Ländern an der Peripherie der Währungsunion verzeichneten auch einige andere EU- und Nicht-EU-Länder wie Schweden, Finnland, Dänemark, die Niederlande und Japan in

den vergangenen Jahren eine merkliche Verringerung der Lohnstückkosten. In den ostmitteleuropäischen EU-Ländern beschleunigte sich die Lohnstückkostendynamik dagegen in den vergangenen Jahren fast ausnahmslos erheblich, weil die Produktivität trotz robuster Wachstumsraten nicht mit der Arbeitskostendynamik Schritt hielt.

## 5. Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten im internationalen Vergleich

Die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft wird neben den Lohnstückkosten der Warenerzeugung auch von jenen der Gesamtwirtschaft bestimmt: Soweit Dienstleistungen und nicht handelbare Güter als Vorleistungen wichtig sind, hat ihre Kostenentwicklung Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der am Außenhandel beteiligten Sektoren (*Deutsche Bundesbank, 1998*).

In Österreich nahmen die Arbeitskosten je Produktionseinheit über alle Sektoren im Jahr 2019 um 2,6% zu, um 0,8 Prozentpunkte schwächer als in Deutschland und als im gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Gegenüber den EU-Handelspartnern war ein Rückgang um 0,3% zu verzeichnen. Damit verbesserte sich die Lohnstückkostenposition der österreichischen Volkswirtschaft im internationalen Vergleich nach 2017 und 2018 zum dritten Mal in Folge. Langfristig (2009/2019) wuchsen die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft in Österreich allerdings

um 0,3 Prozentpunkte p. a. schneller als im Durchschnitt der Handelspartner der EU und etwa gleich schnell wie in Deutschland. So wie im Fall der Warenherstellung war auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene bis 2014 eine ungünstigere Entwicklung zu beobachten, seit 2014 verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition aber im internationalen Vergleich. Das gilt gleichermaßen für den Vergleich mit Deutschland und mit dem Durchschnitt der Handelspartner.

Die Lohnstückkosten stiegen zwar 2019 in der Gesamtwirtschaft weniger stark als in der Warenherstellung. Längerfristig war aber sowohl in Österreich als auch bei den Handelspartnern die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten deutlich stärker als jene in der Warenproduktion. Dies entspricht den Erwartungen, da in der Herstellung von Waren das größte Potential zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Mechanisierung und Automatisierung besteht.

**Die Lohnstückkosten erhöhten sich 2019 in der Gesamtwirtschaft schwächer als in der Warenherstellung.**

## 6. Zusammenfassung

Die verfügbaren Daten zeigen für 2019 eine Verbesserung der relativen Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenherstellung. Die Arbeitskosten erhöhten sich etwas stärker als im Durchschnitt der Handelspartner (+3,2% gegenüber +2,9%). Nach zwei Jahren mit robusten Produktivitätssteigerungen ging die Wertschöpfung pro Kopf (gemessen an der Beschäftigtenzahl) 2019 leicht zurück (-0,6%), allerdings verzeichneten Deutschland und auch andere wichtige Handelspartner deutlich größere Produktivitätseinbußen (durchschnittlich -1,2%). Der nominell-effektive Wechselkurs erhöhte sich um ½ Prozentpunkt, weil der Euro gegenüber dem Dollar und anderen außereuropäischen Währungen abwertete.

Zusammen bewirkten diese Entwicklungen, trotz eines Anstieges der Lohnstückkosten in der österreichischen Warenherstellung um 3,8%, eine Verbesserung relativ zum gewichteten Durchschnitt der Handelspartner um 0,7%. Gegenüber Deutschland, wo die Lohnstückkosten aufgrund der schlechten Auftragslage der Industrie um mehr als 6% anzuwachsen, gingen die Lohnstückkosten in Österreich um 2,5% zurück. Diese Entwicklung

beruhte auf der Abflachung der Sachgüter- und Exportkonjunktur im Jahresverlauf, die 2019 neben der internationalen Konjunkturabkühlung auch durch internationale Handelskonflikte geprägt war (*Friesenbichler et al., 2020*). Aufgrund der Wechselkursveränderung zeigen die verfügbaren Daten für 2019 eine etwas stärkere Verbesserung der lohnbezogenen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber allen Handelspartnern als gegenüber den EU-Handelspartnern.

In einer längerfristigen Betrachtung werden unterschiedliche Phasen der Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportwirtschaft deutlich: Zwischen 2004 und 2008 verbesserte sich die relative Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenherstellung, 2009 bis 2014 war der Verlauf leicht negativ. Seither ist eine merkliche Verbesserung zu verzeichnen. Das gilt für den Vergleich mit allen Handelspartnern und den EU-Handelspartnern. Auch gegenüber Deutschland zeigen die Daten für die jüngere Vergangenheit und insbesondere für den Zeitraum 2017 bis 2019 eine Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition.

### Übersicht 3: Entwicklung der Lohnstückkosten pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren und in der Gesamtwirtschaft

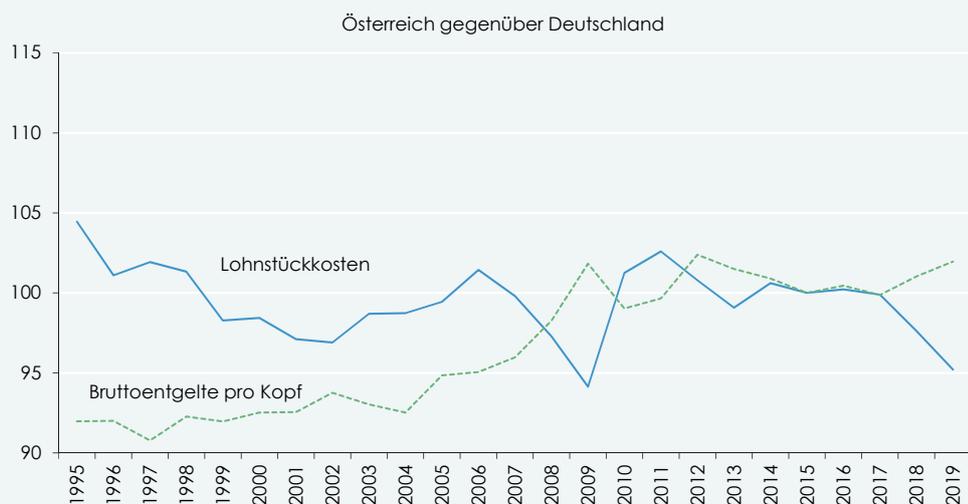
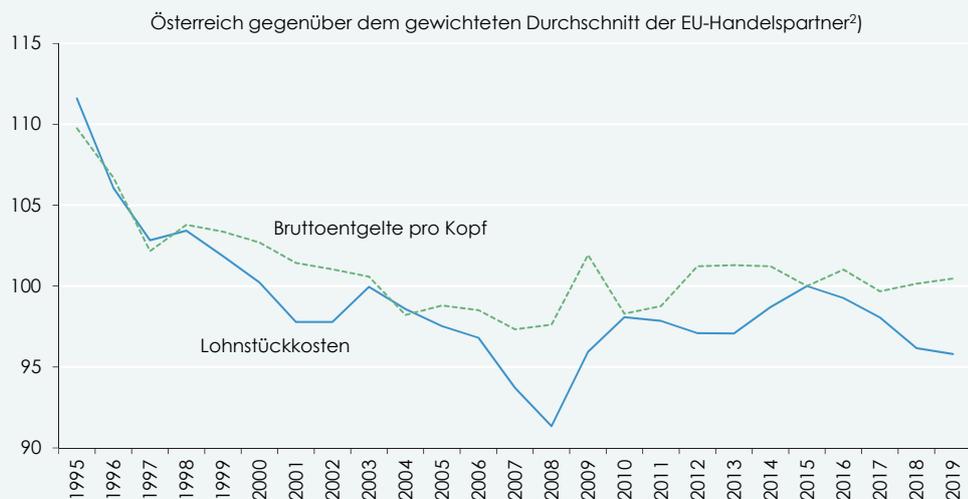
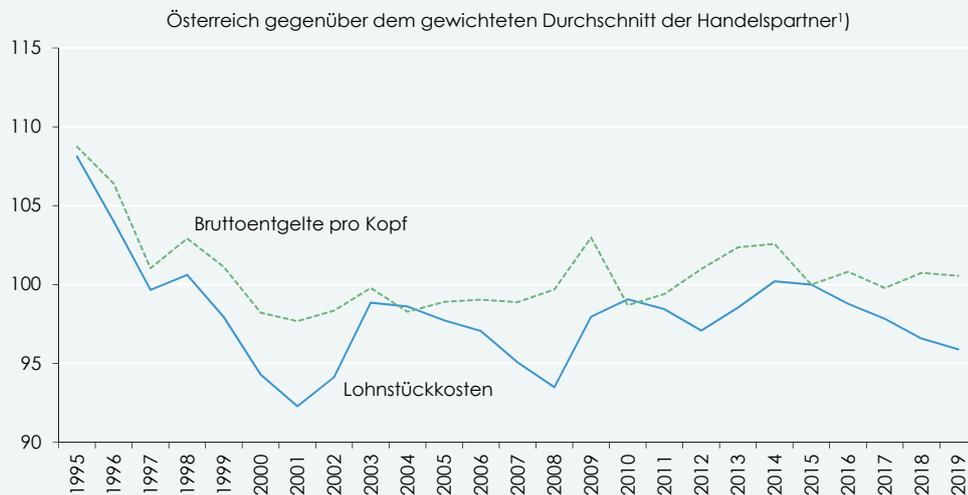
In €

	Ø 2009/2014	Ø 2014/2019	Ø 2009/2019	2017	2018	2019
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<b>Herstellung von Waren</b>						
Österreich	- 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 1,0	+ 0,7	+ 3,8
Belgien	- 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 3,2
Dänemark	- 3,3	- 0,7	- 2,0	+ 0,6	- 2,1	- 3,5
Deutschland	- 2,0	+ 1,8	- 0,1	- 0,7	+ 3,0	+ 6,4
Irland	- 1,8	- 9,7	- 5,9	- 0,2	- 5,1	+ 3,8
Griechenland	- 4,1	+ 0,5	- 1,8	+ 0,4	- 0,1	+ 6,4
Spanien	- 1,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 2,3
Frankreich	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,3	+ 1,8	- 1,4
Italien	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 1,0	+ 0,2	+ 2,1
Luxemburg	- 0,3	- 3,6	- 2,0	+ 5,3	+ 3,2	- 0,2
Niederlande	- 1,4	+ 0,1	- 0,7	- 3,2	+ 0,1	+ 4,2
Portugal	- 1,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 4,8
Finnland	+ 0,7	- 2,2	- 0,7	- 9,2	+ 5,4	- 3,1
Schweden	+ 1,8	- 2,5	- 0,4	- 1,5	- 3,7	- 0,8
Vereinigtes Königreich	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	- 7,3	+ 3,7	+ 6,1
Bulgarien	+ 3,4	+ 4,7	+ 4,1	+ 6,1	+ 8,4	+ 1,2
Tschechien	- 1,4	+ 3,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 8,9	+ 0,9
Estland	- 0,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 7,8	- 0,6	+ 6,1
Kroatien	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 1,8	+ 5,0	+ 1,1
Lettland	+ 0,6	+ 5,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 8,6	+ 7,1
Litauen	- 1,2	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 5,4	+ 5,2
Ungarn	- 0,3	+ 4,3	+ 2,0	+ 6,0	+ 6,4	+ 4,8
Polen	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,5	+ 8,9	+ 3,1	+ 2,0
Rumänien	+ 3,4	+ 5,8	+ 4,6	+ 7,2	+ 3,4	+ 8,9
Slowenien	- 0,1	+ 1,7	+ 0,8	- 1,4	+ 4,7	+ 3,0
Slowakei	- 4,9	+ 3,1	- 1,0	+10,0	- 1,1	+ 3,7
Norwegen	+ 2,0	- 1,2	+ 0,4	- 1,1	+ 0,0	+ 0,3
USA	+ 2,0	+ 5,1	+ 3,5	- 0,2	- 4,0	+ 7,6
Japan	- 4,5	+ 2,6	- 1,0	- 6,4	- 0,9	+ 7,0
Kanada	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 3,4	+ 7,7
Alle Handelspartner <sup>1)</sup>	- 1,1	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 2,0	+ 4,5
EU-Handelspartner <sup>2)</sup>	- 1,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 4,2
Österreich						
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	- 1,0	- 1,3	- 0,7
EU-Handelspartner <sup>2)</sup> = 100	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 1,9	- 0,4
Deutschland = 100	+ 1,3	- 1,1	+ 0,1	- 0,3	- 2,3	- 2,5
<b>Gesamtwirtschaft</b>						
Österreich	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,6
Alle Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,4
EU-Handelspartner <sup>2)</sup>	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,9
Österreich						
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,8
EU-Handelspartner <sup>2)</sup> = 100	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,3
Deutschland = 100	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,9	- 0,8

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen. Lohnstückkosten: Quotient aus Bruttoentgelten pro Kopf (unselbständig Beschäftigte) und realer Bruttowertschöpfung bzw. BIP real pro Kopf (Erwerbstätige). - <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. - <sup>2)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Abbildung 2: **Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren**

In €, 2015 = 100



Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans. – <sup>2)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern.

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten erhöhten sich 2019 um 2,6%, um fast 1 Prozentpunkt weniger als im Durchschnitt aller Handelspartner und um 0,3 Prozentpunkte weniger als im Durchschnitt der EU-Handels-

partner. Auch im Vergleich mit Deutschland war 2019, wie bereits 2017 und 2018, eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten zu verzeichnen.

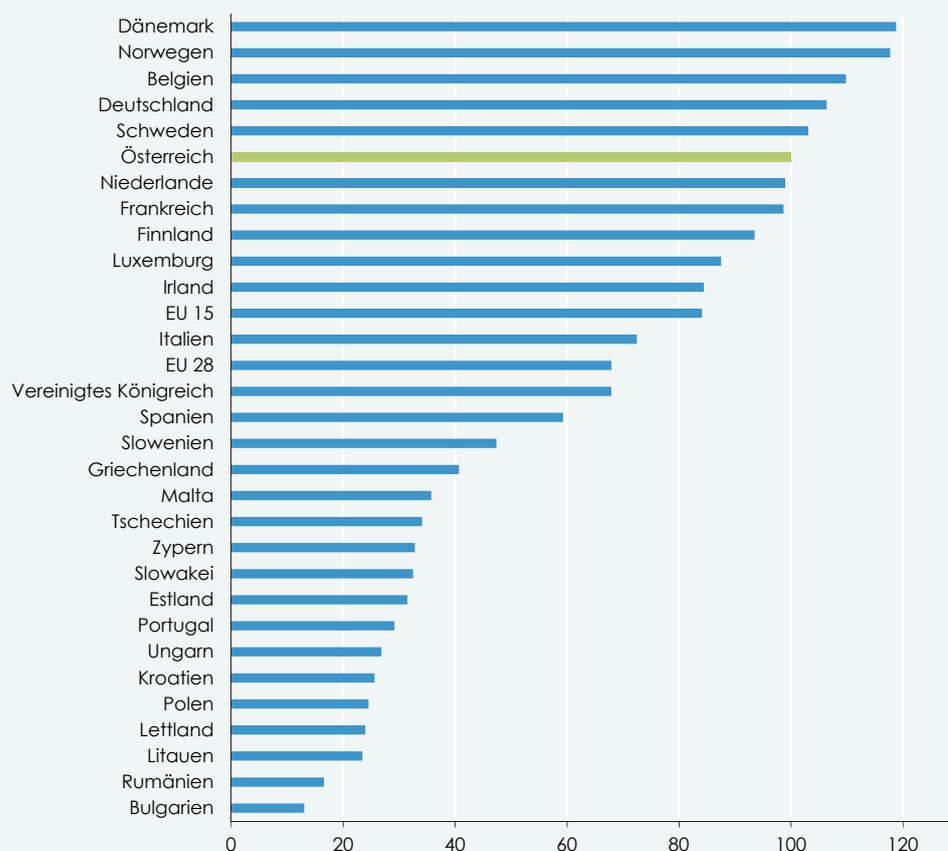
## 7. Anhang: Arbeitskosten je Stunde in der Herstellung von Waren

Während für die Berechnung von aktuellen, international vergleichbaren Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren nur Daten zu den Arbeitskosten je Arbeitskraft verfügbar sind, können im vorliegenden Bericht für die europäischen Länder Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde vorgelegt werden. Sie

basieren auf der Arbeitskostenerhebung, die in den EU-Ländern alle vier Jahre durchgeführt wird. Die jährliche Entwicklung zwischen zwei Erhebungen wird anhand eines Arbeitskostenindex fortgeschrieben. Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf der 2018 veröffentlichten Erhebung 2016.

Abbildung 3: **Arbeitskosten in der Herstellung von Waren im internationalen Vergleich**

Arbeitskosten je Stunde in €, 2019, Österreich = 100



Q: Eurostat, Arbeitskostenerhebung 2016, Arbeitskostenindex, WIFO-Berechnungen. Ohne Lehrlinge. Norwegen: 2019 anhand der Veränderungsdaten aus Arbeitskosten einschließlich Lehrlinge fortgeschrieben.

Anders als die Arbeitskostenerhebung wird der Arbeitskostenindex nicht in allen Ländern nach derselben Methode ermittelt. Dies beeinträchtigt die internationale Vergleichbarkeit etwas. Aufgrund dieser methodischen Einschränkungen sind die Werte des Arbeitskostenindex mit Vorsicht zu interpretieren. Für Österreich basiert der Index auf Daten der Konjunkturerhebung. Diese Daten können zum Teil spürbar von den VGR-Werten zur

Entwicklung der Bruttoentgelte abweichen, die den Lohnstückkostenberechnungen zugrunde liegen, auch weil die Arbeitskosten, anders als die VGR-Bruttoentgelte, zusätzlich zu den Sozialversicherungsbeiträgen lohnabhängige Steuern der Arbeitgeber einschließen.

Übersicht 4 gibt die auf Basis des Arbeitskostenindex ermittelten Arbeitskosten je Stunde

für die Periode 2014/2019 wieder. 2019 kostete die Arbeitsstunde in Österreichs Warenherstellung 39,6 €. Österreich nahm damit im europäischen Vergleich so wie im Vorjahr den 6. Rang ein. 2014/2019 erhöhten sich die Arbeitskosten je Stunde in Österreich mit

durchschnittlich +2,5% etwas stärker als im Durchschnitt der EU-Länder (+2,3% p. a.) und in Deutschland (+2,2% p. a.). Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg 2019 in Österreich 3,2%, im EU-Durchschnitt 2,8% und in Deutschland 2,1%.

#### Übersicht 4: Arbeitskosten je Stunde in der Herstellung von Waren

	2015	2016	2017 In €	2018	2019	Ø 2014/2019 Veränderung in %
Bulgarien	3,5	3,8	4,3	4,7	5,2	+ 10,3
Rumänien	4,4	4,8	5,4	5,9	6,6	+ 9,5
Litauen	6,7	7,3	8,1	8,8	9,3	+ 8,2
Lettland	6,8	7,2	7,8	8,8	9,5	+ 8,8
Polen	7,8	7,8	8,5	9,2	9,7	+ 5,3
Ungarn	8,0	8,4	9,2	9,8	10,6	+ 6,6
Kroatien	9,1	8,4	8,9	9,8	10,1	+ 2,6
Portugal	10,5	10,8	11,1	11,4	11,6	+ 2,7
Estland	9,8	10,3	11,0	11,7	12,5	+ 6,2
Slowakei	9,9	10,3	11,1	12,1	12,9	+ 6,1
Zypern	11,8	11,8	11,8	12,2	13,0	+ 1,7
Tschechien	9,7	10,2	11,4	12,7	13,5	+ 7,9
Malta	13,3	13,0	13,6	13,7	14,2	+ 2,4
Griechenland	15,3	15,1	15,2	15,5	16,1	+ 0,8
Slowenien	15,8	16,3	17,4	18,1	18,8	+ 3,6
Spanien	22,5	22,6	22,8	23,0	23,5	+ 0,7
EU 28	24,4	24,9	25,5	26,2	26,9	+ 2,3
Vereinigtes Königreich	29,7	26,9	25,8	26,4	26,9	+ 0,7
Italien	27,6	27,4	27,4	27,8	28,7	+ 0,7
Irland	30,6	31,3	31,6	32,3	33,4	+ 1,5
EU 15	30,8	31,3	31,9	32,6	33,3	+ 1,9
Luxemburg	32,9	32,8	33,7	34,1	34,7	+ 1,0
Finnland	36,9	37,1	36,4	36,8	37,0	+ 0,5
Frankreich	36,4	36,8	37,4	38,2	39,1	+ 1,7
Niederlande	35,9	36,4	37,3	38,3	39,2	+ 1,8
<b>Österreich</b>	<b>35,7</b>	<b>36,5</b>	<b>37,1</b>	<b>38,4</b>	<b>39,6</b>	<b>+ 2,5</b>
Schweden	41,4	42,3	42,0	40,7	40,8	- 0,3
Deutschland	38,5	39,3	40,4	41,3	42,1	+ 2,2
Belgien	41,3	41,4	41,9	42,6	43,5	+ 1,1
Dänemark	42,7	43,9	44,6	45,6	47,0	+ 2,3
Norwegen	48,3	47,5	48,0	47,7	46,6	- 1,8

Q: Eurostat, Arbeitskostenerhebung 2016, Arbeitskostenindex, WIFO-Berechnungen. Ohne Lehrlinge. Norwegen: 2019 anhand der Veränderungsdaten aus Arbeitskosten einschließlich Lehrlinge fortgeschrieben.

## 8. Literaturhinweise

Carlin, W., Glyn, A. J., van Reenen, J. M., "Export Market Performance of OECD Countries: An Empirical Examination of the Role of Cost Competitiveness", *Economic Journal*, 2001, 111(468), S. 128-162.

Deutsche Bundesbank, "Zur Indikatorenqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark", *Monatsbericht*, 1998, (11), S. 41-55.

Dosi, G., Grazzi, M., Moschella, D., "Technology and Costs in International Competitiveness: From Countries and Sectors to Firms", *Research Policy*, 2015, 44(10), S. 1795-1814.

Friesenbichler, K. S., Hölzl, W., Peneder, M., Wolfmayr, Y., "Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte – Industriekonjunktur flaut ab. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2019", *WIFO-Monatsberichte*, 2020, 93(5), S. 377-392, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66022>.

Hölzl, W., Leoni, Th., "Verbesserung der internationalen Lohnstückkostenposition Österreichs 2017", *WIFO-Monatsberichte*, 2018, 91(10), S. 733-744, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61433>.

Köhler-Töglhofer, W., Magerl, Ch., "Neuberechnung der Indikatoren der preislichen und kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit", *WIFO-Monatsberichte*, 2013, 86(9), S. 753-768, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/46946>.

Köhler-Töglhofer, W., Url, Th., Glauning, U., "Revised competitiveness indicators for Austria reflect a comparatively stable competitiveness development of the Austrian economy over the longer horizon", *Monetary Policy & the Economy*, 2017, (Q2), S. 73-110.

Leoni, Th., Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten und der Lohnstückkosten 2000 bis 2015. Ein kommentierter Datenüberblick, WIFO, Wien, 2017, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/60586>.

Mooslechner, P., "Abnehmende Inflationsdifferenz verstärkt real-effektive Schillingaufwertung. Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes", WIFO-Monatsberichte, 1995, 68(9), S. 580-592, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/206>.

OECD, Irish GDP up by 26.3% in 2015?, Paris, 2016, <http://www.oecd.org/sdd/na/Irish-GDP-up-in-2015-OECD.pdf>.